

Bebra, den 11.02.2014



Liebe Freunde des Irene Salimi Kinderhospitals,

ein ereignisreiches Jahr 2013 liegt hinter uns und die Aufgaben für dieses Jahr wollen angepackt werden. Lange haben wir nichts mehr von uns hören lassen, nichts desto trotz sind wir ständig am Ball.

Wer heute ohne viel Aufhebens und beständig seinen Dienst an den Armen tut, der ist bald vergessen und aus dem Sinn. Deshalb wollen wir uns gerne wieder in Erinnerung bringen und den Lichtstrahl auf die Not in Afghanistan fokussieren. Nach wie vor ist Afghanistan eines der ärmsten Länder der Welt. Rekorde werden nicht nur im Opiumanbau erzielt, sondern auch noch immer in der Mütter- und Kindersterblichkeit. Soziale Sicherungssysteme gibt es für die normale afghanische Familie nicht. Großfamilie und Clan sind die Helfer in der Not. Selbst der jahrelange Traumjob bei einer UN Organisation bietet keine Sicherheit. Viele Programme und Projekte sind abgeschlossen oder ausgelaufen, tausende afghanischer Mitarbeiter und Familienväter entlassen. Die Arbeitslosigkeit ist hoch, Jobs Mangelware und doch wollen Kinder abends zu essen haben. Vielen Vätern bleibt nur der Weg ins Ausland, um Arbeit zu finden.

Das Jahr 2014 wird das Schicksalsjahr für Afghanistan. Noch wird gepokert, ob Amerikaner und andere Freunde mit ihrem Militär in Afghanistan bleiben dürfen. Viele Afghanen wollen kein besetztes Land sein, kein fremdes Militär im Land haben und mancher hätte lieber ein Emirat mit einem starken Emir als eine Republik mit einem schwachen Präsidenten. Was uns die Zukunft wohl bringt?

Im April vergangenen Jahres konnten wir die Renovierungsarbeiten, von den wir Ihnen im Februar berichteten, auch in der Kinderchirurgie zum Abschluss bringen, während wir in der orthopädischen Abteilung schon alle Betten voll hatten. Im Mai und August kamen dann noch die beiden Mitarbeiterhäuser mit der Überholung an die Reihe.

Zwei neue Assistenz-Ärzte konnten wir einstellen. 15 Bewerber legten die Eignungsprüfung ab. Auch einen Kinderfacharzt (Pediater) konnten wir für das ISH gewinnen, um vielen Kindern noch besser helfen zu können.

Unsere Ambulanz fand vergangenes Jahr einen so großen Zulauf, dass wir fast 9.000 Patienten untersuchen und ambulant versorgen konnten. 700 Kinder haben wir 2013 ins Irene Salimi Kinderhospital mit ihren Mütter aufgenommen und über mehrere Tage bis hin zu einigen Wochen gepflegt und versorgt. Insgesamt haben unsere Ärzte 681 Vollnarkosen und Operationen durchgeführt, um den Kindern wieder Gesundheit und eine lebenswerte Zukunft zu schenken. Dabei mussten 184 Babies und Kleinkinder unter zwei Jahren schon eine Operation über sich ergehen lassen. Und wie in den Jahren zuvor auch, waren über ein Viertel unserer aufgenommenen Patienten Mädchen. Dass diese Zahl über die Jahre von einem starken Drittel auf ein knappes Viertel zurückgegangen ist, passt ins Bild der Zeit. Frauen und Mütter lassen sich nicht mehr fotografieren, tragen wieder fast ausnahmslos Burka und sind uns gegenüber generell zurückhaltender geworden.

Der Herbst stand ganz im Zeichen der Prüfungen. Nicht unsere Assistenz-Ärzte wurden geprüft, sondern das ganze Hospitalprojekt. Zuerst kamen Beamte des afghanischen Gesundheitsministeriums, danach kam das NGO Department des afghanischen Wirtschaftsministeriums und zu guter letzt im November Misereor aus Deutschland. Wir sind froh, alle Prüfungen ohne große Beanstandungen bestanden zu haben und vom afghanischen Gesundheitsministerium bekamen wir sogar eine Belobigung per Brief.

Die größte Belobigung für unsere Mitarbeiter, Ärzte und uns sind aber die Kinder, die geheilt, gesund und munter mit ihren Müttern und Angehörigen nach Hause gehen können.



Auch in Deutschland hat sich im vergangenen Jahr einiges geändert. Frau Barbara Schweitzer hat uns Ende Februar verlassen, um wieder als Sozialwissenschaftlerin basis-genossenschaftlich in ihrer Heimatregion zu arbeiten. Ungern haben wir sie ziehen lassen, dankbar für alle geleistete Unterstützung. Seit März nun teile ich mir mit Jonas von Trott die Arbeit im Stiftungsbüro. Neben seinem Studium der chinesischen Sprache und Deutsch fürs Lehramt hilft mir Jonas an zwei Wochentagen bei den anstehenden Aufgaben. Neben der reinen Büroarbeit ist das Sammeln von Spendengütern und das Packen des Hilfscontainers eine unserer Hauptaufgaben. Gerade ist der letzte versandte Container seit Weihnachten im pakistanischen Zoll auf dem Karachier Hafengelände und wir hoffen, daß die Reise nach Kabul nun endlich weitergehen kann. Für unsere Mitarbeiter im Kabuler Hospitalbüro, Frau Sidiqa und Herrn Farhad, bedeutet jeder Brief und jedes benötigte Formular oft tagelanges Rennen auf die afghanischen Ministerien und ohne Beziehungen oder Schmiergeld scheint sich fast nichts mehr zu bewegen. Fast 10 Tonnen Material haben wir diesmal geladen und wir hoffen, daß wir den Container im ISH bald unversehrt öffnen, ausladen und die fast leeren Regale und Lager wieder auffüllen können.



Dank unserer guten Mitarbeiterschaft im Irene Salimi Kinderhospital laufen die meisten Arbeiten ganz routinemäßig, auch ohne dass wir ständig vor Ort sind. Nichts desto trotz sind wir täglich mit unseren Mitarbeitern per e-mail und telefonisch in Kontakt. Seit im Frühjahr vergangenen Jahres auch zivile Ausländer zur Zielgruppe der Taliban erklärt wurden, will jeder Einsatz gut vorbereitet und abgewogen werden. Gerade heute wurde diese Warnung wieder erneuert, wie uns unser Mitarbeiter Aziz am Telefon mitteilte. Der Präsidentschaftswahlkampf hat begonnen und es wird mit allen Mitteln gekämpft. So ist die Entführung von westlichen nichtmuslimischen Helfern ein ganz legitimes Mittel, die eigenen Ziele zu erreichen. Da die Warnung von verschiedenen Seiten gleichzeitig an uns herangetragen wurde, ist sie sehr ernst zu nehmen. Ob wir unter diesen Umständen unseren geplanten Einsatz Ende Februar / Anfang März durchführen können, ist ungewiss. Sehr wahrscheinlich müssen wir den Einsatz auf die Zeit nach den Präsidentschaftswahlen in den Mai verlegen.

Trotz dieser nicht enden wollenden Misere ist unsere Hilfe notwendig. Jedes geheilte Kind ist ein riesen Erfolg, ein Geschenk für die Familie und ein kleiner Baustein in eine friedlichere und bessere Zukunft.

In diesem Sinne danken wir Ihnen für jeden Dauerauftrag und noch so kleine Spende,

Ihre

Georg Dechentreiter Wohlfahrts-Stiftung